

Bericht 8. Lauf Sommerregatta

„Und sonntäglich grüßt das Murmeltier“ könnte man über die Voraussagungen für diesen Sonntag sagen, Gewitter im Anmarsch und wieder mal kaum Wind. Windy hatte für 14 Uhr 1 bis 4 Beaufort gemutmaß. 0 bis 1 hätte es besser getroffen.

Zum Beginn der Startvorbereitung spiegelt sich der See in Luv der Startlinie bis hin zu Kaiserbucht, während leeseitig bis an die Startlinie heran ein laues Lüftchen wehte. An einen Start war nicht zu denken, führte er doch direkt in ein riesiges Flauteloch, hier half nur noch Startverschiebung und das Prinzip Hoffnung. Und ja, endlich baute sich was aus Richtung Kaiserbucht kommend auf. Viel aber nicht wirklich, aber immerhin führten die 20 Minuten Verschiebung dazu, dass sich zu den 16 Startern der allgemeinen Klassen noch ein Opti gesellte.

Das Startteam heute erst einmal nur zu zweit auf dem Steg, das sollte beim Start aber zu schaffen sein. Und bei einem durchschnittlichem Zieleinlauf auch. Durchschnittlich wurde dieser aber diesmal nicht, aber dazu später mehr. Vielen Dank schon mal an dieser Stelle an Sabine Höke und Ralf Dischler, die spontan anboten, beim Zieleinlauf zu helfen, als ersichtlich wurde, dass es bei einigen Pulks recht eng werden würde.

Zurück zum Start. Der Ablauf war reibungslos, auch dank Felix Macharzina's Vater, der kurz vor dem Start vorbei gepaddelt kam. Ich habe es schon erlebt, wie es mit nur zwei Uhren eng wurde, am Ende alle Zeiten erfassen zu können.

Die besten Positionen kurz vor dem Start haben Sebastian Höke auf dem Laser, Markus und Ingrid auf Ponant, Martin auf dem K1, gefolgt von Moritz auf dem A Cat und Clara Brenner auf Europe. Alexander und Reinhold machen wohl heute einen Sicherheitsstart und halten sich mit der Streamline etwas im Hintergrund. Moritz kommt nach dem Startsignal am besten weg, hinter ihm der Ponant von Markus und der K1 von Martin. Die beiden F 16 tun sich schwer die Startlinie zu erreichen, während Alexander mit Streamline zur Spitzengruppe aufschließt.

Als mit Felix 5 Minuten später der Opti startet, setzt im Bereich der Startlinie in Richtung Takelsteg schon wieder Flaute ein. Ungefährdet durch Zweite oder gar Dritte, parkt Felix gleich nach dem Start ein, indem er sich für die falsche Seite entscheidet.

In Richtung Kaiserbuch verlieren wir so langsam die Übersicht über das Geschehen und die Hoffnung, dass das Bisschen Wind 2 Runden durchhalten könnte. Als nach einer gefühlten Ewigkeit die ersten beiden Kat's mit Kristian und Gabi auf dem F16, gefolgt von Moritz auf dem A Cat vorbeikommen, ist klar, wenn überhaupt, wird es nur eine Runde geben können. Der See hat sich inzwischen komplett in einen Spiegel verwandelt. Aber immerhin, sie bewegen sich noch. Und trotzdem ist klar, jetzt wird es unerträglich. Ich verkrieche mich unter einem Schirm und bemitleide jeden, der da jetzt draußen vor sich hintreibt. Denn segeln kann man das nicht mehr nennen. Wäre das nicht die Sommerregatta, hätte ich abgebrochen.

Über Platzierungen brauchen wir deshalb auch nicht mehr reden, der ein oder andere unsichtbare Hauch, gut und gerne auch als Privatböe zu betiteln, bevorteilte einzelne Boote oder Gruppen. Alles im allen kein gerechtes Segeln. Wenn wir schon bei Gerechtigkeit sind, möchte ich die fleißigen Schaukler nicht unerwähnt lassen. Wir haben es in den letzten Jahren so gehalten, bei unerlaubtem Vortrieb erst einmal Gnade vor Recht ergehen zu lassen, weil ein Lauf die Serie nicht entscheidet. Sollte sich das aber wiederholen, wird es Disqualifikationen geben. Also Tim, Sebastian und wer auch immer noch von den Mitseglern registriert wurde, unterlasst das bitte!

Jens Reimer